Laurahütte-Siemianowitzer Zeitung

Erscheint Montag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kostet vierzehntägig ins Haus 1,25 Zloty. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Einzige älteste und gelesenste Zeitung von Laurahütte-Siemianowitz mit wöchentlicher Unterhaltungsbeilage.



Anzeigenpreise: Die 8-gespaltene mm-Zl. für Polnisch-Oberschl. 12 Gr., für Polen 15 Gr.; die 3-gespaltene mm-Zl. im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Bei gerichtl. Beitreibung ist jede Ermäßigung ausgeschlossen

Geschäftsstelle: Siemianowice (Śląskie), ulica Bytomska (Beuthenerstraße) 2

Fernsprecher Nr. 501 — Fernsprecher Nr. 501

Nr. 78 — Freitag, den 22. Mai 1931 — 49. Jahrgang

Die Abrüstungsfrage vor dem Rat

Curtius begründet den deutschen Antrag — Briand lehnt ab — Zaleski demonstriert

Genf. Der Rat begann eine längere Aussprache über die Frage der

Offenlegung des gegenwärtigen Rüstungsstandes aller Länder.

Curtius wies darauf hin, daß sich in dieser Frage ein englischer und ein deutscher Antrag gegenüberstünden.

Der englische Antrag wurde von Henderson begründet. Er betonte, es sei unbedingt notwendig, daß die Abrüstungskonferenz gewisse Angaben über den gegenwärtigen Rüstungsstand der einzelnen Länder erhalte und daß diese Angaben auf Grund gleichlautender Fragebogen erfolgen müßten.

Curtius begründete sodann den Standpunkt der deutschen Regierung zur Frage der Offenlegung des Rüstungsstandes. Nachdem der Völkerbundsrat im Januar beschlossen habe die Regierungen der an der Abrüstungskonferenz beteiligten Staaten zu Mitteilungen über den Stand ihrer Rüstungen aufzufordern, habe sich der deutschen Regierung die Ueberzeugung aufgedrängt, daß die Aufstellung eines einheitlichen Fragebogens für die Feststellung des Rüstungsstandes unbedingt erforderlich sei, weil sonst die Berichte der einzelnen Regierungen ihrer Ausdehnung und dem Charakter nach so stark voneinander abweichen würden, daß ein sachgemäßer Ueberblick über den gesamten Stand der Rüstungen nicht zu gewinnen sein würde.

Es sei unvorstellbar, daß sich die Abrüstungskonferenz ein gesichertes und zutreffendes Urteil

über die notwendige Herabsetzung des Kriegsmaterials der einzelnen Staaten werden bilden können,

wenn sie über die vorhandenen Bestände des Kriegsmaterials, keinerlei Angaben besitze.

Der deutsche Vorschlag scheine daher aus diesem Grunde besser zu sein. Er hoffe daher, daß der Völkerbundsrat die deutschen Vorschläge als die geeignete Grundlage für die Offenlegung der Gesamtrüstungen annehmen werde.

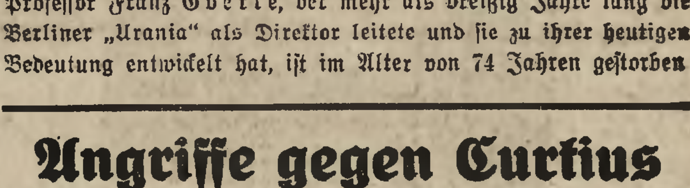
Briand erklärte sodann, es sei begreiflich, daß die deutsche Politik seit Jahren gegen den Fortgang in der Durchführung der Abrüstungsverpflichtungen protestierte. Die deutschen Vorschläge auf Offenlegung des Rüstungsstandes seien zwar gut, jedoch viel zu gut.

Es seien darin Grundsätze enthalten, die im Gegensatz zu den im Abrüstungsausschuß aufgestellten Methoden stünden. Jetzt, wo man kurz vor dem Abschluß der Abrüstungsarbeiten stehe, müsse eben jede neue Verzögerung des Fortganges und eben jede neue Schwierigkeit unbedingt vermieden werden. Er schlage daher vor, die deutschen Vorschläge abzulehnen und die englischen Vorschläge anzunehmen.

Der polnische Außenminister Zaleski, der zum ersten Male seine Erklärungen vor dem Rat in polnischer Sprache abgab und damit offenbar gegen die deutsche Verhandlungsführung von Dr. Curtius demonstrieren wollte, lehnte gleichfalls den deutschen Vorschlag ab, da einige Mächte dem Völkerbund nicht angehörten und die Mehrzahl der Mächte im Völkerbundsrat nicht vertreten seien, habe der Rat überhaupt gar nicht die Möglichkeit, eine obligatorische Veröffentlichung des gesamten gegenwärtigen Rüstungsstandes von den einzelnen Ländern zu verlangen.

Im Hinblick auf die großen Gegensätze, die sich im Völkerbundsrat zwischen den deutschen und englischen Plänen gezeigt haben, beschloß der Völkerbundsrat, diese Frage auf die Freitagssitzung zu vertagen. Dr. Curtius teilte als Präsident mit, daß in der Zwischenzeit versucht werde, eine Lösung zu finden.





Der Direktor der „Urania" †

Professor Franz Goerke, der mehr als dreißig Jahre lang die Berliner „Urania" als Direktor leitete und sie zu ihrer heutigen Bedeutung entwickelt hat, ist im Alter von 74 Jahren gestorben

Die Kleine Entente ist unzufrieden

Die französischen Wirtschaftspläne unvollkommen — Große Vorbehalte bei Frankreichs Freunden

Genf. Zu den bisherigen Verhandlungen des Europa-Ausschusses wird auf deutscher Seite darauf hingewiesen, daß die Wirtschaftspläne Briands starke Vorbehalte auch bei den Frankreich nahestehenden Staaten gefunden haben. Insbesondere hat Benesch die Einräumung einseitiger Vorzugszölle für Oesterreich abgelehnt und sich damit gegen den Hauptpunkt der französischen Hilfsmaßnahmen für Oesterreich gewandt. Die Haltung des südslawischen Außenministers Marinkowitsch in den letzten Tagen hat, wie verlautet, in den Kreisen der Kleinen Entente vielfach starkes Mißfallen erweckt, da man in seinen Erklärungen vor dem Völkerbund und dem Europa-Ausschuß einen Gegensatz zu dem allgemein von der Kleinen Entente eingenommenen Standpunkt erblickt.

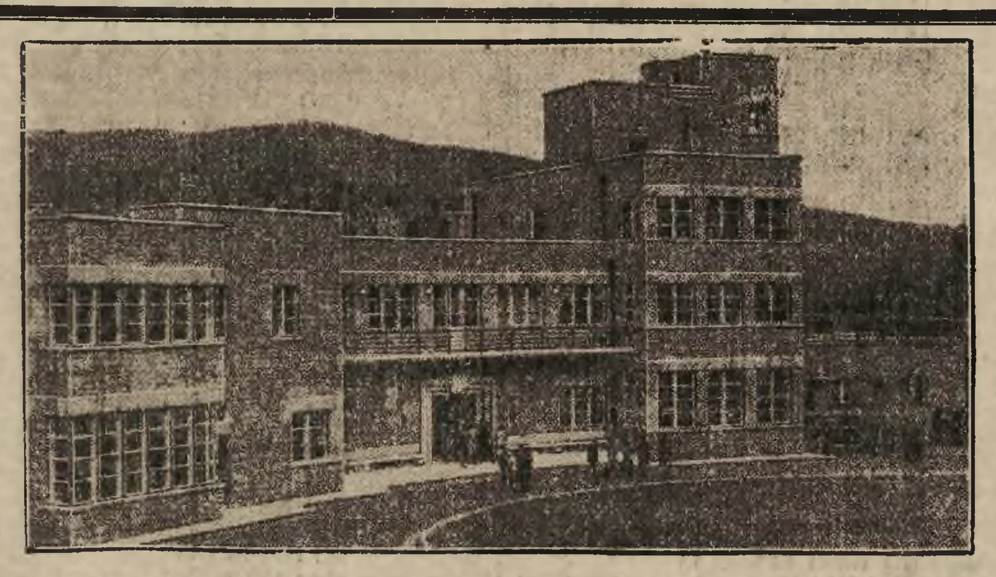
Es besteht allgemein der Eindruck, daß trotz scharfer Ablehnung des Zollunion-Gedankens durch Marinkowitsch innerhalb der führenden Kreise der Kleinen Entente keine einheitliche Haltung in dieser Frage besteht und daß insbesondere die französischen Pläne sehr geteilte Aufnahme gefunden haben, obwohl nach außen hin unter dem Druck der französischen Regierung versucht worden ist, eine mit Frankreich übereinstimmende Haltung einzunehmen.

Gravinas Amtsdauer verlängert

Genf. Der Völkerbundsrat hat am Mittwoch in geheimer Sitzung unter dem Vorsitz Dr. Curtius auf Vorschlag des britischen Außenministers Henderson die Amtsdauer des Völkerbundskommissars Gravina um drei Jahre verlängert.

Macdonald vertritt Henderson

Berlin. Während Außenminister Henderson den Vorsitz in der Genfer Abrüstungskonferenz führen wird, wird nach einer Meldung der „Daz" aus London Macdonald die Leitung des Außenministeriums selbst übernehmen. Man rechnet damit, daß der Vorsitz der Konferenz Henderson während des ganzen nächsten Jahres voll in Anspruch nehmen werde und daß die Vorbereitung der Konferenz vielleicht schon früher die Abgabe der Geschäfte des Außenministers an Macdonald nötig machen könne. Die Austragung des Zollkonfliktes im Herbst dürfte allerdings sicher noch Henderson selbst zufallen.



Eine neue Sommerresidenz des polnischen Staatspräsidenten

ist im Jablonka-Gebirge in Istebna gebaut worden. Der Bau ist im Innern auf das Modernste eingerichtet.

Angriffe gegen Curtius

Man fordert Austritt Deutschlands aus dem Völkerbund.

Berlin. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung" rüstet einen Angriff gegen den Reichsaußenminister, dessen Autorität durch die Genfer Vorgänge „gelitten" habe. Sie begründet diesen Angriff mit der Behauptung, daß der Völkerbundsrat sich vorbehalten habe, auf die Frage der deutsch-österreichischen Zollunion selbst nach der günstigen Entscheidung des Haager Gerichtshofes noch nach der politischen Seite hin einzugehen. Dazu ist festzustellen, daß von einem solchen Entschluß des Völkerbundsrates nicht die Rede sein kann. Der Rat hat, entsprechend dem britischen Antrage, nichts anderes beschlossen, als die Rechtsfrage dem Haager zu überweisen. Ein Vorbehalt, den deutsch-österreichischen Plan später gegebenenfalls auch noch unter politischem Gesichtspunkte zur Erörterung zu bringen, ist lediglich von einzelnen Gegnern des Planes gemacht worden, ohne daß der Rat dem zugestimmt hätte. Von deutscher Seite ist diesem Versuch der Gegner auf das bestimmteste entgegengetreten worden. Kein Staat kann sich in einer internationalen Erörterung dagegen schützen, daß von anderen Staaten unberechtigte Anträge gemacht und gegen seine Pläne gestellt werden. Hierbei kommt es allein darauf an, solche Bestrebungen zunichte zu machen. Das hat der Reichsaußenminister durch seine wiederholten, mit größter Schärfe abgegebenen Erklärungen erreicht. Nicht durch die Genfer Vorgänge wird die Autorität des Reichsaußenministers beeinträchtigt, sondern durch solche Aeußerungen, wie sie die D. A. Z. in einem Augenblick für gut befunden hat, wo der deutsche Vertreter mitten im Kampf für deutsche Interessen steht.

Die Presse zum Angriff auf Curtius

Berlin. Zu dem Artikel der „DAZ.", in dem eine Ueberprüfung des deutschen Verhältnisses zum Völkerbund und der Rücktritt des Reichsaußenministers Dr. Curtius gefordert wird, nehmen nur weniger Berliner Blätter Stellung. Die Germania kommt zu dem Schluß, daß die Ausführungen der „DAZ." keinen guten Dienst an der deutschen Sache bedeuteten. Minister Curtius habe in Genf mit anerkennenswertem Mut und mit aller Schärfe die großen deutschen Interessen vertreten. Die „Vossische Zeitung" sagt, es bleibe nichts anderes übrig, als den Vorstoß der „DAZ." als unverantwortlich zu bezeichnen.

Der „Vorwärts" schreibt, Curtius werde im Mai anders aus Genf zurückkehren, als er im Januar von dort gekommen sei. Die deutsche Außenpolitik sei auf bedenkliche Seitenwege geraten und habe in den letzten Wochen nicht gerade glücklich operiert. Der Grund dafür liege aber nach seiner Ueberzeugung in der Verstärkung des nationalistischen Einflusses. Herr Curtius habe für seine Politik in den letzten Wochen nicht den sozialdemokratischen Beifall.

Der „Tag" stellt fest, so viel sei sicher, daß Chequers mindestens ein völliger Schlag ins Wasser werde, wenn nicht vorher unter die Illusionspolitik der letzten 10 Jahre, als deren letzter Träger Curtius gelten dürfe, ein dicker Strich gemacht und mit dem Irrtum aufgeräumt werde, daß Außenpolitik ein Zivil-

prozeß sei, der mit juristischen Kniffen und gangbaren Schlagworten gewonnen werden könnte. Selbstverständlich helfe nicht allein ein Wechsel von Personen und Methoden, sondern nur das Bewußtsein, daß in einer neuen Gesinnung neuen Zielen zugestrebt werden müsse.

Der Genfer Sonderberichterstatter des „Tag“, weiß über den „DAZ.“-Artikel in Genf zu berichten: Der Artikel der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ werde deshalb bei der deutschen Delegation so außerordentlich ernst genommen, weil ihr Leiter zu den intimsten Besuchern des Reichskanzlerpalais gehöre. Es sei niemand im Hotel Metropole in Genf darüber im Zweifel, daß der Angriff auf Dr. Curtius zwar nicht vom Reichskanzler, aber mitten aus dem Kabinett komme. Der Außenminister habe, als der Artikel ihm nach den Verhandlungen der Europakommission bekanntgeworden sei, sich sofort telephonisch mit dem Reichskanzler in Verbindung gesetzt. Er habe die Forderung durchgesetzt, daß der Artikel, der seinen Rücktritt verlangt, amtlich von der Reichsregierung beantwortet werde. Damit sei der Zwischenfall natürlich nicht abgetan. In Genf habe sich ergeben, daß die Verantwortung für die Politik bei dem gesamten Kabinett liege, weil es sich bei der Zollunion nicht nur um das Auswärtige Amt, sondern um eine ganze Reihe von Ministerien handelt.

Es sei in Genf in den Delegationen aller Staaten, in denen ohne Ausnahme der Artikel gegen Dr. Curtius das größte Aufsehen erregt habe, die Auffassung vertreten, daß die Reichsregierung mit diesem mitten aus dem Regierungslager kommenden Angriff auf den Außenminister selbst die Politik, für die sie verantwortlich ist, auf das Schärfste kritisiert habe. Wenn es in nächster Zeit zu parlamentarischen Verhandlungen in Deutschland kommen sollte, rechne man nicht nur mit dem Sturz des Außenministers, sondern mit dem Sturz des gesamten Kabinetts. Das Kabinett werde sich im übrigen darüber klar sein müssen, daß es mit der offenen Kritik, die es in der Deutschen Allgemeinen Zeitung an sich selbst geübt habe, die Position Deutschlands in Genf weiter verschlechtert habe.

Dr. Schobers Rückkehr und die österreichische Krise

Genf. Der österreichische Vizekanzler Dr. Schober wird am Freitag abend nach Wien zurückreisen, wo er am Sonnabend eintreffen wird. Für den Rest des Genfer Aufenthaltes Dr. Schobers sind noch Besprechungen mit verschiedenen Persönlichkeiten, u. a. mit Grandi und Benesch vorgesehen. Heute folgt Dr. Schober nochmals einer Einladung des deutschen Außenministers Dr. Curtius. Ueber die innerpolitischen Vorgänge in Oesterreich verlautet aus bestunterrichteter Quelle, daß der Ministerrat heute vormittag die Vertagung der innerpolitischen Entscheidungen bis zur Rückkehr Schobers auf die kommende Woche verschoben hat.

Genf wird Ort der Abrüstungskonferenz

Genf. Der Völkerbundsrat hat in einer nichtöffentlichen Sitzung am Mittwoch beschlossen, daß die Abrüstungskonferenz in Genf stattfinden wird.

Arbeitslose vor dem Sowjetkonsulat in Lemberg

Warschau. In Lemberg kam es gestern zu Ansammlungen von Erwerbslosen vor dem Sowjetkonsulat, weil das Gerücht ausgestreut worden war, daß man dort Handgeld erhalten könne, wenn man sich zu Arbeiten in Sowjetrußland verpflichte. Tatsächlich sollen auch Arbeitslose von Beamten des Konsulates registriert worden sein und Vorschuß bekommen haben. Die Ansammlungen vor dem Konsulat wurden immer größer und bald kam es auch zu Ausschreitungen. Polizei eilte herbei, um die Arbeiter auseinanderzutreiben. Die polnische Presse behauptet, daß Beamte des Konsulats mehrfach von den Fenstern aus photographische Aufnahmen der Ausschreitungen gemacht hätten.

Scharfe Streikstimmung in Frankreich

Unterstützung der nordfranzösischen Textilarbeiter durch die Transportarbeiter.

Paris. Die Transportarbeitergewerkschaften von Roubaix und Lille haben beschlossen, den Textilarbeiterstreik in Nordfrankreich dadurch zu unterstützen, daß sie ihren Mitgliedern die Beförderung von Textilwaren verboten haben. Die Zahl der Streikenden wird heute mit 113 000 angegeben.

Wieder Tote in Kairo

Kairo. Bei den Kundgebungen am zweiten Wahltag wurden neun Personen getötet und fünfzig verletzt. Die Menge drang in die Wahllokale der kleinen Provinzorte ein, zerstörte die Wahlurnen und vernichtete die Papiere. In einen dieser Orte wurde der wachhabende Polizeikommandant durch Steinwürfe getötet. Auch in Kairo dauern die Demonstrationen fort, die bisher ein Menschenleben forderten. Viele Personen wurden verletzt.

Nach den Berichten der hiesigen Presse soll der Innenminister die Anklage gegen Nahas Pascha gefordert haben. Nahas erklärte, er sehe einer solchen Anklage nicht nur mit Ruhe entgegen, sondern er werde sogar die Gelegenheit begrüßen, einmal öffentlich über den Wahlschwindel sprechen zu können.

Es ist zu befürchten, daß die Unruhen noch größere Dimensionen annehmen. Mehrere ehemalige Wafd-Abgeordnete wurden verhaftet. Die Wahllokale sind durchweg in Festungen verwandelt. Die Wahlbeteiligung ist besonders in Kairo sehr gering.

Im Stadtviertel Abassia gab gestern ein bisher unbekannt gebliebener Schütze drei Revolverschüsse auf einen britischen Polizisten ab, der auf einem Motorrad die Straßen durchfuhr. Alle drei Schüsse verfehlten ihr Ziel. Nach dem Attentat veranstaltete die Polizei in Abassia eine Durchsuchung nach Waffen.

Edelsteine aus Rußland?

Jerusalem. In das Postamt von Jerusalem brach kürzlich ein Postbeamter ein und entwendete einen Wertbrief, der sieben tausend Pfund enthielt. Eine darauf folgende Haussuchung bei dem Beamten förderte Edelsteine im Werte von zehntausend Pfund zutage. Sie waren gleichfalls von dem Verhafteten gestohlen worden. Die Edelsteine sollen von der Komintern zur Bestreitung der Propagandakosten der Kommunisten in Palästina gesandt worden sein.

Ungarische Volkskundgebung für Revision des Vertrags von Trianon

Budapest. Unter größter Beteiligung aller Schichten der Bevölkerung wurde gestern in Budapest eine Kundgebung für die Revision des Trianoner Friedensvertrages abgehalten, an der sich im ganzen fast 200 000 Personen beteiligten. Die Redner, darunter der italienische Publizist Gino Cucchetti, verwiesen auf die unmögliche Lage, die der Friedensvertrag von Trianon geschaffen habe, und verlangten eine Revision, die mit friedlichen Mitteln durchgeführt werden solle und könne. Er dann wurde einmütig eine Entschließung angenommen und an den Völkerbundsrat in Genf abgeschickt, in der eine Revision des Vertrages von Trianon auf Grund des § 19 des Völkerbundespaktes beantragt wird. Aehnliche Kundgebungen wurden in mehr als 1000 ungarischen Städten und Gemeinden abgehalten.



Zum 125. Geburtstag des englischen Philosophen John Stuart Mill

John Stuart Mill,
der große englische Philosoph und Nationalökonom, wurde vor 125 Jahren, am 20. Mai 1806, geboren. Seine Philosophie gründet sich auf die bloße Erfahrung und Induktion, seine Wirtschaftstheorie stellt die Vollendung des liberalen Systems der klassischen Schule dar. In seiner Ethik vertritt er den Nützlichkeitsstandpunkt seines Lehrers Bentham. Er starb am 8. Mai 1873 in Avignon.



250 Jahre Kolonialgeschichte

Mitte Mai jährt sich zum 250. Male der Tag der ersten deutschen Koloniegründung. Damals schlossen zwei von dem brandenburgischen Kriegsschiff „Morian“ an Land entsandte Offiziere an der Küste von Guinea mit den Negerhäuptlingen einen Vertrag. Im Jahre darauf wurde die Brandenburgisch-guineische Kompagnie, deren Sitz Emden war, gegründet, und der Direktor der neuen Kompagnie, ein Major von der Gröben, fuhr bald darauf nach Afrika, wo er am 1. Januar 1683 am Kap Drei Spitzen die brandenburgische Flagge hißte und das Fort Groß-Friedrichsburg erbaute. — Unser Bild gibt einen Ausschnitt nach einem Gemälde von H. Clementz wieder: „Die Huldigung des Negerhäuptlings Janke vor dem Großen Kurfürsten“.

OPFER DER LIEBE

ROMAN VON HANS SCHULZE

50. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Allmählich wuchs sein Aerger mit der Vergeblichkeit seiner Bemühungen ins Ungemessene, und als Eva-Maria schließlich bei der Polonäse an seiner Seite fehlte und er im letzten Moment aushilfsweise Fräulein Rangermann engagieren mußte, vermochte er seiner Wut kaum noch eine schwache gesellschaftliche Maske äußerlicher Beherrschtheit anzulegen.

Um sich einigermaßen zu beruhigen, stürzte er hastig ein paar Glas Sekt hinab und mischte sich dann für einige Minuten in den Kreis der plaudernden und spielenden Herren.

Sehr bald aber trieb es ihn auch von hier wieder weiter.

Unter der Wirkung des fortgesetzten starken Alkoholgenusses hatte er nach und nach jede Zeitvorstellung verloren; seit dem Beginn des Feuerwerks konnte kaum eine Stunde verflossen sein, und doch dünkte es ihm eine wahre Ewigkeit, seit Eva-Maria auf so rätselhafte Art aus dem gesellschaftlichen Bilde verschwunden war.

Halb ohne zu wissen, was er eigentlich tat, öffnete er eine Seitentür des Tanzsaales und sah sich unvermutet auf dem Korridor des Parterres, von dem nach rechts und links die großen Treppen zu den beiden Schloßflügeln hinaufführten.

Und plötzlich fiel es ihm wie Schuppen von den Augen, wo er Eva-Maria zu suchen hatte.

Es konnte einzig und allein die Mutter sein, um derentwillen sie ihm den Affront antat, daß sie ihn in den entscheidenden Momenten dieses Abends in so beleidigender Weise vernachlässigte und dem heimlichen Spott und Klatsch der Gesellschaft preisgab.

Seine ganze feindselige Wut gegen die Baronin, die er von jeher als seine entschiedenste und unversöhnlichste Gegnerin haßte, flammte auf einmal elementar in ihm auf.

Noch in dieser Stunde wollte er ein Exempel statuieren und der Tochter sowohl wie der Mutter beweisen, wer von jetzt ab Herr über Eva-Marias Geschick sei und wessen Gebot sie sich von nun an widerspruchslos zu unterwerfen habe.

Im Sturmschritt eilte er die Treppen zum ersten Stockwerk hinauf.

Seit Jahren war er nicht mehr im Frauenflügel des Schlosses gewesen; so fand er sich denn in dem halbdunklen Korridor anfänglich kaum zurecht und rannte zwei-, dreimal hart gegen verschlossene Türen.

Draußen im Park ging plötzlich ein gewaltiges Brausen, wie das angstvolle Stöhnen eines gefangenen Tieres.

Ein Fenster flog knallend zu, daß auch die letzte Lampe, die Senden noch geleuchtet hatte, in dem heftigen Zugwinde aufblakend verlosch.

Zugleich damit zuckte ein langer, düsterroter Blitz über die Gipfellinie der dunklen Baumkronen; ein dumpfer Donner grollte weithallend nach.

Dann ward es wieder totenstill; nur ein paar dicke Regentropfen klatschten schwer gegen die trüben Scheiben der Korridorfenster. — — —

Mit einem unterdrückten Fluch tastete sich Senden in der nachtschwarzen Finsternis mühsam an den Wänden entlang.

Schon wollte er von seinem Versuche, sich gewaltsam den Eintritt in die Frauengemächer zu erzwingen, zähneknirschend abstehen, da gab plötzlich eine Türklinke, auf die er zufällig faßte, dem Druck seiner Rechten nach.

Der kleine Salon der Baronin tat sich vor ihm auf; das milde Licht einer Ampel floß gedämpft über die zierlichen Rokokomöbel.

Einen Moment lang zögerte er unschlüssig. Sollte er noch weiter in diesem stillen Reiche vordringen?

Da schlug auf einmal aus dem anstoßenden Zimmer das verhaltene Schluchzen einer weiblichen Stimme an sein Ohr.

Eva-Maria!

Im nächsten Augenblick riß er die Tür auf.

In dem ungewissen Zwielicht des halbdunklen Raumes stand seine Braut, den Kopf an die Schulter eines fremden Mannes gelehnt, und weinte. — — —

„Eva-Maria!“

Mit geballten Fäusten drang er auf die Gruppe der beiden Menschen ein und krallte seine Finger mit roher Brutalität in den weichen Arm des jungen Mädchens.

Sein alkoholduftender Atem wehte heiß über ihr Gesicht; halb besinnungslos rüttelte er die schlanke Gestalt, die sich mit einem leisen Wehlaut unter seinem Griffe wand. —

Da fühlte er sich plötzlich mit überlegener Kraft an der Brust gepackt und in den Salon hinausgeschoben.

„Mäßigen Sie sich, Herr Baron!“ sagte eine ruhige Stimme. „Nebenan liegt eine Tote!“

Mit verzerrten Zügen starrte der halbtrunkene Mann seinem Gegenüber ins Gesicht; jetzt erst erkannte er, wen er vor sich hatte.

„Was soll das bedeuten?“ gurgelte er heiser. „Ich verlange eine Erklärung, Herr — Herr — —!“

Seine Stimme versagte; wie blaurote Stricke lagen die Adern auf seiner schweißbedeckten Stirn.

„Jawohl, Herr Baron!“ versetzte Walter mit unerschütterlicher Ruhe, immer bedacht, mit seinem Leibe die Tür des Schlafzimmers zu decken. „Frau Baronin von Korff ist vor wenigen Minuten verschieden und hat kurz vor ihrem Tode das Verlöbnis ihrer Tochter mit Ihnen gelöst. Fräulein Eva-Maria ist seit dieser Stunde wieder frei und Herrin ihrer Hand!“

„Und Sie, Herr Doktor, haben anscheinend die Erbschaft dieser Hand bereits angetreten?“ fiel ihm Senden höhnisch ins Wort.

„Ganz wie Sie sagen, Herr Baron!“ war Walters Antwort. „Ich betrachte mich im Einverständnis mit der soeben Verblichenen als Fräulein Eva-Marias Bräutigam, und ich mache Sie darauf aufmerksam, daß Fräulein Eva-Maria von nun an unter meinem Schutze steht!“

Er hatte bei den letzten Worten seine Stimme drohend erhoben; seine schlanke Gestalt straffte sich; ein Zug düsterer Entschlossenheit trat in sein schönes Gesicht und verlieh ihm einen so fremden, fast wilden Ausdruck, daß Senden unwillkürlich einen Schritt vor ihm zurückwich.

(Fortsetzung folgt.)

Laurahütte u. Umgebung

In hohem Alter gestorben.

=o= Am Montag, den 18. d. Mts., starb wieder einer der ältesten Bürger von Siemianowitz, der ehemalige Gastwirt und Besitzer des Gasthauses „Zwei Linden“ Anton Schweter von der ul. Florjana in dem hohen Alter von 88 Jahren. Der Verstorbene war in den breitesten Kreisen bekannt. R. i. p.

Die Einschreibung in die Minderheitsschule.

erfolgt nur noch bis zum 23. Mai einschließlich, täglich von 8 Uhr früh bis 12 Uhr mittags, in der Kanzlei der Schule im. Jagiele (ul. Szkolna). Die Ueberweisung der Kinder aus den polnischen Schulen in die deutsche Minderheitsschule für das Schuljahr 1931/32 findet in der Zeit bis einschließlich 23. Mai statt. Die Anmeldungsformulare sind nicht mehr auf der Gemeinde, sondern bei den Kommissionsmitgliedern erhältlich. Wir bitten die Eltern und Erziehungsberechtigten mit der Anmeldung nicht bis zum letzten Tage zu warten. Nähere Auskünfte erteilt das Schulkommissionsmitglied Herr Niechoj, ul. Wandy. m.

Vorzeitige Auszahlung der Unterstützungen.

=o= Wegen der Pfingstfeiertage findet die Auszahlung der Unterstützungen an diejenigen Arbeitslosen, die die gesetzliche Unterstützung beziehen, bereits am Sonnabend, den 23. Mai, in der üblichen Reihenfolge statt. Die Auszahlung der Unterstützungen an diejenigen Erwerbslosen, die ihre Unterstützung aus der Wojewodschaftsbeihilfe erhalten, erfolgt wie immer am Dienstag, den 26. Mai, zu den vorgeschriebenen Zeiten.

Siemianowitz zur Stadt erheben.

Auf Antrag der Doppelgemeinde Laurahütte-Siemianowitz hat der Wojewodschaftsrat in der Dienstagsitzung beschlossen, dem Antragsteller die Stadtrechte zu gewähren und Siemianowitz, das bisher eine Industriegemeinde mit städtischem Charakter war, zur Stadt zu erheben.

Schon in der nächsten Zeit soll die bisherige Gemeindevertretung in eine Stadtverordnetenversammlung umgewandelt werden. Aller Wahrscheinlichkeit werden die Geschäfte einer kommissarischen Leitung übergeben werden, die auch die Vorarbeiten für die Neuwahlen, die, wie wir hören, bereits im Monat Juli stattfinden sollen, in Angriff nehmen wird. m.

Abiturientenprüfung bestanden.

Nachstehende Schüler des hiesigen staatlichen Gymnasiums haben die Abiturientenprüfung bestanden: **Budniok Paul, Wisniowski Alfred und Wittek Georg. Wir gratu**lieren. m.

Die alte Chaussee bleibt weiter gesperrt.

Schon seit mehreren Jahren ist die alte Chaussee, welche vom Schloß nach dem Bienhofpark führt, durch Grubenabbau gesperrt. Trotz der Barrikaden und Warnungstafeln ist diese Chaussee fast tagtäglich vollauf belebt. Da die Sperre noch nicht aufgehoben ist, ist zu befürchten, daß das Zubruchegehen noch nicht beendet ist. Wir warnen daher vor dem Betreten dieses verbotenen Weges.

Verlängerte Geschäftszeit.

o. Die Kaufleute von Siemianowitz werden darauf aufmerksam gemacht, daß am Sonnabend vor dem Pfingstfest, den 23. Mai d. J. sämtliche Geschäftslokale und öffentlichen Verkaufsstände bis 8 Uhr offengehalten werden dürfen.

Festnahme zweier Diebe

Im Verdacht, einige der letzten Diebstähle in Siemianowitz ausgeführt zu haben, wurden dieser Tage zwei der Polizei bekannten „Fachleute“ in Haft genommen und ins Gerichtsgefängnis eingeliefert. m.

Einbruchsdiebstahl.

In der Nacht von Sonntag zum Montag drangen Diebe beim Herrn Restaurateur Hugo Mira, ul. Smielowskiego 38, ein. Sie stiegen über die Gartenzäune in die hinteren Lokalräume ein, erbrachen die Tür zum Büfett und stahlen aus diesem Rauchwaren und Getränke nebst Wechselgeld im Gesamtwerte von annähernd 500 Zloty. Den Dieben ist man auf der Spur. m.

Das Kriegerdenkmal vor der Fertigstellung.

An der Aufstellung des Kriegerdenkmals auf dem katholischen Friedhof in Siemianowitz wurde in den letzten Tagen rüstig gearbeitet. Die großen Sockelwände sind bereits aufgestellt worden. Demnächst sollen die Namen an die hierfür bestimmten Tafeln angebracht werden. Den ganzen Denkmalbau wird eine große Christusfigur verzieren. Nach Fertigstellung des Denkmals werden die einzelnen Gräber neu aufgeschüttet und geschmückt. Mitte Juni soll die offizielle Einweihung erfolgen.

Es muß voll anerkannt werden, daß die Kommission, die sich uneigennützigerweise dieser guten Sache zur Verfügung gestellt hatte, bisher ein großes Stück Arbeit geleistet hat. Hoffentlich findet sie bei der verehrlichen Bürgerschaft auch die nötige finanzielle Unterstützung, damit die Unkosten gedeckt werden können. Schon in den nächsten Tagen wird in der Geschäftsstelle der „Kattowitzer- und Laurahütte-Siemianowitzer Zeitung“ ul. Bytomska 2 eine Zeichnungsliste ausgelegt. m.

Die Landesversicherungsanstalt baut in diesem Jahre nicht in Siemianowitz.

o. Wie wir vor längerer Zeit berichteten, wollte die Landesversicherungsanstalt in Siemianowitz in diesem Jahre ein großes Wohnhaus mit 60 Wohnungen von Stube und Küche und 2 Stuben und Küche aufbauen. Die Gemeinde hatte auch bereits den Bauplatz an der Ecke Schloß- und Parkstraße zur Verfügung gestellt. Wie wir jetzt erfahren, wird dieser Neubau in diesem Jahre nicht mehr aufgeführt, sondern voraussichtlich erst im nächsten Jahre. Dagegen wird, wie wir von zuständiger Stelle erfahren, mit dem Bau der Arbeiterkolonie auf der Michalkowitzerstraße noch in diesem Monat begonnen. Wenigstens eine Hoffnung für die Arbeitslosen, eine Beschäftigung zu finden.

Schlechte Konjuktur auf der Maxgrube.

Die benachbarte Maxgrube, die in den vergangenen Monaten ihre Arbeiter noch täglich beschäftigen konnte, ist durch Auftragsmangel gezwungen von nun ab 3 Feierschichten in der Woche einzulegen. Durch diese Maßnahme werden sich erklärlicherweise die Löhne der Arbeiter wesentlich verringern. Wahrhaftig eine trostlose Aussicht. m.

Laurahütter Sportspiegel

Internationales Pokal-Boxturnier.

Wie bereits berichtet, wartet der rührige Amateurboxklub Laurahütte am Sonnabend, den 30. Mai mit einer internationalen Boxveranstaltung auf. Hierzu hat der Amateurboxklub 3 namhafte Mannschaften Deutsch- sowie Polnischoberschlesiens eingeladen. Es sind dies die Vereine: „Heros“ Beuthen (Deutschoberschlesischer Meister), B. K. S. Kattowitz (Polnischer Meister), und K. S. 06 Myslowitz. Alle Vereine werden mit ihren besten Kämpfern vertreten sein, so daß mit interessanten Kämpfen zu rechnen ist. „Heros“ Beuthen steht augenblicklich in einer hervorragenden Form. B. K. S. Kattowitz ist allen Boxfreunden zur Genüge bekannt und war immer für die Laurahütter Boxfreunde ein sympathischer Gast. Aber auch der K. S. 06 Myslowitz hat eine Mannschaft, die schon des öfteren bewiesen hat, daß sie zu kämpfen versteht. Für den Sieger hat der veranstaltende Verein einen wertvollen Pokal gestiftet. Am 30. Mai (Sonnabend) kämpfen nachstehende Vereine:

Abends 8 Uhr, B. K. S. Kattowitz — K. S. 06 Myslowitz, anschließend: „Heros“ Beuthen — Amateurboxklub Laurahütte.

Die Sieger aus diesen Begegnungen treffen sich am Sonnabend, den 6. Juni in der Endfinale. Bei der ausgeglichenen Kampfstärke der obengenannten Vereine ist es schwer zu raten, wer aus diesem internationalen Turnier als Sieger hervorgehen wird. Harte Kämpfe stehen auf alle Fälle bevor. Gekämpft wird in den Klassen vom Papier- bis Halbschwergewicht. Im Rahmen dieser Veranstaltung steigt auch ein Schwergewichtskampf, in welchem der polnische Vize- und Wojewodschaftsmeister Wecka und der Herosmann Platzek-Beuthen, zusammentreffen werden.

Die Kämpfe kommen in der geräumigen Festhalle im Bienhofpark zum Austrag. Diese Veranstaltung umrahmt eine „Italienische Nacht“, verbunden mit Konzert im Bienhofpark. Die Musikkapelle stellt der Berufs-Musikverband in Kattowitz. Das uniformierte Marineorchester (36 Mann stark), dürfte auf das Laurahütter Publikum eine besondere Zugkraft ausüben. Weiter vorgesehen sind Kinderbelustigungen, Preisschießen und diverse Ueberraschungen. Trotz der enormen Unkosten hat der veranstaltende Verein die Eintrittspreise recht mäßig angesetzt und betragen zum Konzert im Garten 30 Groschen, zu den Boxkämpfen in der Festhalle 2 Zloty Sitzplatz und 1 Zloty Stehplatz. Die genauen Kampfpaare werden wir in einer der nächsten Nummer veröffentlichen.

Wir weisen schon heute auf diese große, seltene Veranstaltung des Amateurboxklubs hin, und bitten alle Sportfreunde sich diesen Abend hierfür reservieren zu wollen.

Ping-Pong-Turnier: V. d. K. — Katholischer Jungmännerverein St. Aloisius.

Die V. d. K.-Jugendgruppe hatte am Montag abend die Tischtennisabteilung des Katholischen Jugend- und Jungmännerverein „St. Aloisius“ zu Gast. Das Ping-Pong-Turnier, welches im Dudaschen Saale stattfand, lockte auch diesmal viele Sympathiker an, die schöne Spiele zu sehen bekommen haben. Der V. d. K.-Jugendgruppe gelang es den Gegner mit 5:1 zu schlagen. Ein Beweis, daß der intensive Training Erfolge nach sich zieht. Nachstehend die einzelnen Ergebnisse (Erstgenannt V. d. K.):

Warwas — Kowoll 21:12, 21:19.
Cichon — Loth 21:12, 23:21.
Mateja — Czyrba 22:20, 23:21.
Arndt — Jankowski 21:14, 15:21, 21:10.
Kaminski — Smialy 21:8, 21:15.
Soboscyk — Krawiec 21:16, 17:21, 19:21.
Mlotzek — Dziewior 21:16, 21:16.

Der Rückkampf findet am heutigen Donnerstag statt und es ist zu hoffen, daß auch im Revanchetreffen die V. d. Ker als Sieger hervorgehen werden.

An die Adresse des K. S. Iskra.

In der Mittwochausgabe der „Gazeta Siemianowicka“ beklagt sich der Vorstand des K. S. Iskra darüber, daß die Voranzeige vom Sonntagsspiel nicht der Richtigkeit entsprach. Wir bedauern außerordentlich, daß wir einer falschen Information zum Opfer fielen, doch die Hauptschuld trägt einzig und allein der Vorstand des K. S. Iskra selbst, der es nicht für nötig hält, unserer Redaktion rechtzeitig die Voranzeigen zu übermitteln. In eigenem Interesse müßte es Sache des Presse-, Sport- oder Schriftwarts sein, uns genau, so wie alle übrigen Ortsvereine, die Voranzeigen, sei es durch Telefonanruf, oder irgend einem kurzen Vermerk mizuteilen.

Die „Laurahütter-Siemianowitzer Zeitung“ hat bestimmt nicht die Absicht, — so wie es der Artikelschreiber schildert, — einen Verein zu schädigen. Ihre Sportfreundlichkeit dürfte allen Laurahütter Sportlern zur Genüge bekannt sein

Die Sportredaktion.

Evangelischer Jugendbund.

Auf den, am heutigen Donnerstag abend im Gemeindehaussaal stattfindenden außerordentlichen Mannschaftsabend, machen wir die gesamten Aktiven nochmals aufmerksam. Beginn abends 7,30 Uhr. Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen wird gebeten. m.

Die Frist für die Anmeldung zu den öffentlichen und privaten

Minderheits-Volksschulen

und zu den

Minderheits-Mittelschulen

läuft noch bis zum Sonnabend, den 23. Mai

Für die Maurerkinder

können bis zum Sonnabend, den 23. Mai Umschulungsanträge gestellt werden.

Schlechter Besuch der Antialkoholausstellung.

o. In dieser Woche findet in dem katholischen Vereinshaus an der Kreuzkirche eine Antialkoholausstellung statt. Obgleich jedoch der Eintrittspreis nur 20 Groschen für Erwachsene kostet, ist der Besuch dieser Ausstellung als auch der Vorträge sehr schwach. Und doch müßte sich jeder Erwachsene die Ausstellung im Interesse der Volksgesundheit ansehen. Zu begrüßen ist es, daß die Schüler ebenfalls unter Führung der Lehrer diese Ausstellung besichtigen.

Betriebsversammlung der Laurahütte.

o. Am Sonnabend, den 23. Mai, finden im Saale „Zwei Linden“ zwei Belegschaftsversammlungen der Laurahütte statt, und zwar um 9.30 Uhr vorm. für die Nachtschichter und 4 Uhr nachmittags für die Tagschichter. Der wichtigste Punkt der Tagesordnung ist die Stellungnahme der Arbeiter gegen weitere Arbeiterentlassungen.

Verband deutscher Katholiken, Ortsgruppe Siemianowitz

Wir geben unseren Mitgliedern davon Kenntnis, daß der Verband vom 27. Juni bis zum 2. Juli eine Wallfahrt nach Warta, Albendorf, Grulich und Freiwaldau, verbunden mit einem Ausflug nach Glatz, Wünschelburg, Heuscheuer, Bischofskoppe und Ziegenhals unternimmt. Die Fahrtkosten betragen 20 Mark je Person. In diesem Preise sind sämtliche Eisenbahnfahrten, Besichtigungen, Andachten usw. mit inbegriffen, jedoch ausschließlich Verpflegung und Unterkunft. Für gute und billige Unterkunft, und Verpflegung wird Sorge getragen. Wer an der Wallfahrt, oder am Ausflug teilnehmen will, hat bis zum 22. Mai spätestens beim 2. Vorsitzenden Herrn Niechoj, ul. Wandy, die Meldung abzugeben. Auch Nichtmitglieder können an der Wallfahrt teilnehmen. m.

65. Stiftungsfest des katholischen Gesellenvereins Siemianowitz.

Am Sonntag, den 31. Mai wird der katholische Gesellenverein Siemianowitz in feierlicher Weise sein 65. Stiftungsfest begehen. Vormittags findet in der Kreuzkirche auf die Intention des Vereins ein Festgottesdienst statt. Nachmittags von 3 Uhr ab findet im Bienhofpark ein großes Volkskonzert statt, zu welchem die gesamten Bürger von Siemianowitz und Umgegend herzlichst eingeladen sind. Konzertieren wird ein bekanntes Orchester. Das Stiftungsfest wird eine Familienfeier, die am Abend im Vereinslokal Duda stattfindet, beschließen. m.

Cäcilienverein St. Antonius Laurahütte.

Der Chor singt am Donnerstag um 19 Uhr zur Maiandacht in der St. Antoniuskirche. Anschließend findet eine Probe statt. Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen aller Aktiven wird gebeten. m.

Monatsversammlung des A. T. V.

o. Der Alte Turnverein Siemianowitz hält am Freitag, den 22. d. Mts., abends 8 Uhr, im Vereinslokal seine fällige Monatsversammlung ab. Recht zahlreiches und pünktliches Erscheinen wird dringend gewünscht.

Handwerkerverein Siemianowitz.

Der Handwerkerverein Siemianowitz unternimmt am Sonntag, den 31. Mai einen Ausflug nach dem Flughafen in Kattowitz. Diejenigen Mitglieder, die an den Besichtigungen teilnehmen wollen, müssen bis spätestens Sonnabend, den 23. Mai ihre Meldungen beim Sekretär oder beim 1. Vorsitzenden abgeben. Auch Nichtmitglieder können an diesem Ausflug teilnehmen. Die genaue Zeit der Abfahrt werden wir noch bekanntgeben. m.

Es wird gegondelt.

Ende vergangener Woche sind die Arbeiten am Lunapark in Siemianowitz wieder aufgenommen worden. Die kleine Teichanlage wird zur Zeit entschlammt und zu einem Gondelteich hergerichtet. Drei Gondel sind bereits vom neuen Pächter angekauft worden. Diese „Sensation“ wird von der Siemianowitzer Jugend erklärlicherweise stark in Anspruch genommen und schon heute sieht man die Kähne in dem schmutzigen öligen Wasser dahingondeln. Aeußerst rasch schreiten auch die Bauarbeiten an den Restaurationsräumen vorwärts. Ende Juni soll die Anlage das wirkliche Aussehen eines „Lunaparkes“ erhalten. m.

Kammerlichtspiele.

Die Kammerlichtspiele bringen ab heute bis 1. Feiertag den 100prozentigen Sprech- und Tonfilm: „Haj-Tang“ zur Aufführung. Zum ersten Male hören wir Anna Maj Wong in diesem Film sprechen und singen. Der inhaltlich ungewöhnlich packend aufgezogene, an dramatischen Situationen reiche Film zeigt Anna Maj Wong als Star einer chinesischen Varieteegruppe, die in einer russischen Garnison gastiert. Die anmutige kleine Haj-Tang wird von allen umschwärmt, doch nur dem jungen Leutnant Borissoff gelingt es, ihre Liebe zu erringen. Den großfürstlichen Gouverneur aber hat die Gier nach der hübschen chinesischen Tänzerin mit dem wundervollen Körper gepackt, und just Leutnant Borissoff, sein Adjutant, erhält den Befehl, sie zu ihm zu bringen. Haj-Tank weigert sich entsetzt, mit Rücksicht den selbst ganz verzweifelten Geliebten, aber willigt schließlich ein, mit dem Gouverneur im Kasino zu soupieren. Und nun steigert sich das Geschehen zu höchster Dramatik: Aus Angst um die Schwester hat Haj-Tanks Bruder sich in das Kasino Eintritt verschafft und verletzt den sie bedrängenden Gouverneur durch einen Revolverschuß. Er wird verhaftet und zum Tode verurteilt. Haj-Tank weiß, daß sie allein das Leben des Bruders retten kann — gebrochen begibt sie sich zu dem Gouverneur. Sie erreicht, was sie erreichen wollte, der Gouverneur hebt das Todesurteil auf. Hierzu ein humoristisches Beiprogramm. Siehe heutiges Inserat.

Gottesdienstordnung:

Katholische Pfarrkirche Siemianowitz.

Freitag, den 22. Mai 1931.

1. hl. Messe für verst. Alex. Spyra, Verwandtschaft und alle Seelen im Fegfeuer.
2. hl. Messe zum hlgst. Herzen Jesu, Mutter Gottes und zum hl. Ant. für Familie Baron.

Sonnabend, den 23. Mai 1931.

1. hl. Messe für Leb. und Verst. aus den Familien Janeto.
2. hl. Messe für verst. Albert Skolik.
3. hl. Messe zum hlgst. Herzen Jesu und Mariä auf die Int. der Familie Drozdz.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz.
Druck u. Verlag: „Vita“, nakład drukarski, Sp. z ogr. odp. Katowice, Kościuszki 29.

Katholische Pfarrkirche St. Antonius Laurahütte.

Freitag, den 22. Mai 1931.

6 Uhr: zum hl. Antonius für Verst. der Familien Koglik, Wiesolek und Willim.

6,30 Uhr: auf eine best. Intention.

Sonnabend, den 23. Mai 1931.

6 Uhr: mit Kond. für verst. Johann Kowalski.

6,30 Uhr: mit Kond. für verst. Karl Slowik.

Evangelische Kirchengemeinde Laurahütte.

Sonnabend, den 23. Mai 1931.

7½ Uhr: Kirchenchor.

Sportliches

Die „Quer durch Polen"-Fahrer in Kattowitz.

Wir wir bereits berichteten, starteten am Dienstag die Motorradfahrer zu ihrer „Quer durch Polen"-Fahrt in Warschau. Der Weg der 1. Etappe führte über Gdingen nach Posen, wo die Fahrer am 19. eintrafen. Am Mittwoch begaben sich die Fahrer, und zwar 21 an der Zahl, nach Kattowitz. Hier trafen sie in der Zeit von 3 bis 8 Uhr nachmittags ein. Zur Begrüßung der Fahrer fuhren Vertreter aller schlesischen Motorradklubs bis nach Woznik und begleiteten sie bis zum Ziel, das sich auf dem freien Platz neben der Wojewodschaft befand. Dort stärkten sich die Fahrer bei einem Büfett, das durch den oberschlesischen Motorradverband aufgestellt worden war, währenddessen die Polizeikapelle konzertierte. Die Fahrer begaben sich dann in ihre Quartiere, die sich in der Polizeischule am Südpark befanden. Am Abend fand ein Bankett im „Christlichen Hospiz" statt. Heute früh tankten die „Quer durch Polen"-Fahrer und starteten um 8 Uhr früh weiter nach Zakopane. Das Oel und Benzin für die Etappe Kattowitz—Zakopane stifteten nachstehende Firmen: Scell Bielitz, Bakum Oil Compagnie, Polmin und Karpathy, denen auch an dieser Stelle gedankt sei. f.

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Stillegung des Graf Arthur-Schachtes

Der zur Gottes-Segen-Grube gehörende Graf Arthur-Schacht wird seit dem 18. Mai 1931 außer Betrieb gesetzt, und die Belegschaft in Stärke von 250 Mann auf die Hillebrandgrube verlegt. Im Jahre 1926 wurde bei der Stillegung der Gottes-Segen-Grube schon damals auch der Graf Arthur-Schacht eingestellt, und nach zweijähriger Stillegung in Betrieb gesetzt, um jetzt wiederum von der Kohlenförderung ausgeschlossen zu werden.

Bautätigkeit in der Wojewodschaft Schlesien

Im Vorjahr wurden innerhalb der Wojewodschaft Schlesien insgesamt 6 171 neue Wohnungen errichtet und für die Benutzung freigegeben. Es entfielen auf den Landkreis Kattowitz 402, Lublinitz 183, Pleß 1 207, Rybnik 1 470, Schwientochlowitz 443, Tarnowitz 646, Teschen 634 und Bielitz 936 neue Wohnungen, sowie auf den Stadtkreis Kattowitz 203 und Königshütte 47 Wohnungen. Bei diesen Wohnungen handelt es sich vorwiegend um Einzimmer-Wohnungen mit u. ohne Küche, dann um 714 Vierzimmerwohnungen mit Küche, 263 Sechszimmer-Wohnungen und 82 Sieben- und Achtzimmer-Wohnungen mit Küche.

Freispruch in einem Kommunistenprozeß

Wegen kommunistischer Umtriebe hatte sich vor der Strafkammer des Landgerichts in Kattowitz, der Arbeiter Jan Marzol aus Mala-Dombrowka zu verantworten. Dem Angeklagten wurde zur Last gelegt, daß er eine längere Zeit hindurch an verschiedene Personen Flugschriften kommunistischen Inhalts verteilt habe. Angeklagter führte zu seiner Verteidigung aus, daß er kommunistische Flugblätter auf der Straße gefunden habe. Damit ging er, nach seinen weiteren Angaben, nach dem dortigen Vereinshaus, um an einer Versammlung der Katholischen Partei teilzunehmen. Dort sind die Flugschriften abhanden gekommen. Mehrere Zeugen bestätigten unter Eid die Aussagen des Angeklagten. Nach einer kurzen Beratung erfolgte Freisprechung.

Ausklang der Terrorsache Ksiuk-Delibog

3 Monate, 2 Wochen Gefängnis für Aufständische

Ein Ueberfall wurde, wie damals berichtet worden ist, in der Zeit der letzten Wahlkampagne auf die Wohnung des Invaliden Johann Ksiuk in Kochlowitz verübt. Es kamen unter Anklage die Aufständischen Jan Skrzypiec aus Kochlowitz, Edmund Ledwon aus Maczejkowitz und Jan Pierchota aus Nikolai. Die Prozeßsache nahm am Dienstag, den 12. Mai d. Js. vor dem Kattowitzer Landgericht ihren Anfang und wurde zwecks Vernehmung weiterer Zeugen auf den gestrigen Dienstag verlegt und auch zu Ende geführt.

Der fragliche Ueberfall ereignete sich in der Nacht vom 22. November. Der Sohn des Wohnungsinhabers begab sich mit dem Schwager die Treppe hinunter, da unten großer Spektakel vernehmbar war. Es wurden auf

ihn mehrere Schüsse abgegeben.

Angeblich handelte es sich und zwar nach Annahme des Arztes auch um einen Schuß, aus einer Schreckschußpistole, durch welchen Adolf Ksiuk geblendet wurde.

Eine Kugel aus einem Revolver drang in die Schulter ein und blieb dort stecken.

Der Schwager des Betroffenen flüchtete wieder ins Haus, als er sah, daß die Täter rücksichtslos herumschossen.

Einige der Leute drängten nach und erschienen oben in der Wohnung der Ksiuks. Der

Wohnungsinhaber, der 60jährige Invalide Johann Ksiuk mußte öffnen. Er erhielt von dem Johann Pierchotta einen kräftigen Fußtritt in die Bauchgegend und wurde zur Wand geschleudert. Der Zimmernachbar Delibog erhielt mehrere Schläge ins Gesicht.

Die Ksiuks wurden von den Eindringlingen auch arg beschimpft und Orgesz genannt.

Aus den einzelnen Zeugenaussagen ging hervor, daß die **drei vorerwähnten Aufständischen tatsächilch in die Wohnung der Ksiuks eingedrungen waren und dort gewalttätig vorgingen. Es wurde bestätigt, daß man den Invaliden Ksiuk und den Flurnachbar Delibog mißhandelt hatte.**

Einige Entlastungszeugen der Angeklagten wurden ebenfalls gehört, welche die Angelegenheit so darstellten, als hätte eine gegenseitige Schlägerei vorgelegen.

In ähnlichem Sinne formulierte auch der Staatsanwalt seine Anklagerede. Es wäre weder von den Zeugen, noch von dem Adolf Ksiuk klar nachgewiesen worden, wie die Schießerei vor dem Hause vor sich ging und durch wen er angeschossen wurde. In diesem Falle müsse daher in Ermangelung genügender Schuldbeweise die Freisprechung der Angeklagten erfolgen. Die Akten wolle er jedoch weiterleiten zwecks Ueberprüfung, ob versuchter Totschlag vorgelegen haben kann. Eine

Bestrafung der Angeklagten müsse wegen Hausfriedensbruch und Mißhandlung des Wohnungsinhabers Ksiuk, sowie des Flurnachbars Delibog erfolgen.

Advokat Dr. Zachenter führte vor Gericht aus, daß man in dem vorliegenden Falle von einer Aktion einer bestimmten Partei reden könne. Die

Angeklagten handelten auftragsgemäß. Sie hielten sich längere Zeit hindurch in der stillen Ortschaft Kochlowitz auf, um eine rege Tätigkeit zu entwickeln, welche nicht nur gegen Angehörige der Minderheit, sondern auch alle anderen, polnischen Parteien gerichtet war.

Die Partei, in deren Auftrag die Beklagten handelten, versuche unter dem Deckmantel zu operieren, daß sie sozusagen als Regierungspartei handele. Gegen ein derartiges Treiben, wie es sich die Angeklagten zuschulden kommen ließen, protestiert aber die größte Mehrheit der poln. Volksgenossen. Gegen jede Aktion werde man scharf protestieren, bei welcher Gummiknüppel und Revolver die ausschlaggebende Rolle spielen. Es müßte zu anderen Mitteln gegriffen werden, sofern man um die Stimmen der Parteigegner werben wolle. Dr. Zachenter plädierte dann auf strenge Bestrafung der Angeklagten und Zuerkennung von Entschädigungssummen an die Betroffenen.

Der Verteidiger der Aufständischen, Advokat Dr. Drabczyk stützte seine Verteidigungsrede darauf, daß nach Aussagen von Zeugen gegenseitige Anfechtungen vorgelegen hätten. Bei Berücksichtigung dieses Umstandes könne gesagt werden, daß es sich um Auseinandersetzungen unter Aufständischen handelte. Der Verteidiger beantragte schließlich Freisprechung der Beklagten.

Das Urteil lautete für die drei Aufständischen wegen Hausfriedensbruchs auf je einen Monat Gefängnis. Außerdem aber erhielt der Johann Pierchotta noch einen weiteren Monat Gefängnis, zusammen jedoch 1 Monat und 2 Wochen Gefängnis, da er sich zudem Mißhandlung des Johann Ksiuk und des Delibog zuschulden kommen ließ. Es wurde allen Beklagten eine Bewährungsfrist zugebilligt. Die Untersuchung wegen evtl. vorliegendem Totschlag während der Schießerei, wird eingeleitet. Beide Parteien legten gegen das Urteil Berufung ein.

Rundfunk

Kattowitz — Welle 408,7

Freitag. 12,10: Mittagskonzert. 15,50: Französisch. 16,15: Aus Krakau. 16,30: Für die Jugend. 16,45: Schallplatten 17,15: Vortrag. 17,45: Nachmittagskonzert. 18,45: Vorträge. 20,15: Sinfoniekonzert. 23: Vortrag franz.

Sonnabend. 12,10: Mittagskonzert. 14,30: Vorträge. 17: Gottesdienst. 18: Jugendstunde. 18,30: Konzert für die Jugend. 19: Vorträge. 20,30: Abendunterhaltung. 22,15: Abendkonzrt. 23: Tanzmusik.

Warschau — Welle 1411,8

Freitag. 12,10: Mittagskonzert. 15,50: Französisch. 16,10: Vorträge. 17,45: Unterhaltungskonzert. 18,45: Vorträge. 20,15: Sinfoniekonzert.

Sonnabend. 12,10: Mittagskonzert. 14,30: Vorträge. 16,10: Konzert. 16,40: Vortrag. 17: Gottesdienst. 18: Jugendstunde. 18,30: Konzert für die Jugend. 19: Vorträge. 20,30: Italienische Musik. 22,15: Abendkonzert. 23: Tanzmusik.

Gleiwitz Welle 259. Breslau Welle 325.

11,15: Zeit, Wetter, Wasserstand, Presse.
11,35: 1. Schallplattenkonzert und Reklamedienst.
12,35: Wetter.
15,20: Erster landwirtschaftlicher Preisbericht, Börse, Presse.
12,55: Zeitzeichen.
13,35: Zeit, Wetter, Börse, Presse.
13,50: Zweites Schallplattenkonzert.

Freitag, den 22. Mai. 6,30: Funkgymnastik. 6,45—8,30: Frühkonzert (Schallplatten). 15,20: Stunde der Frau: Erziehung zur Ehe. 15,45: Das Buch des Tages. 16: Unterhaltungsmusik. 17,10: Liederstunde. 17,45: Die Zeit in der jungen Dichtung. 18,20: Aus „Schutz- und Trutzbündnisse in der Natur". 18,40: Wettervorhersage; anschließend: Abendmusik auf Schallplatten. 19,15: Wechselwirkung zwischen Pflanzen- und Tierreich. 19,45: Richard Wagner. 20,45: Blick in die Zeit. 21,10: Heitere Musik. 22,10: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22,25: Zehn Minuten für den Automobilisten. 22,35: Alte und neue Tanzmusik auf Schallplatten. 23: Die tönende Wochenschau 23,10: Funkstille.

Sonnabend, den 23. Mai. 6,30: Funkgymnastik. 6,45—8,30: Frühkonzert (Schallplatten). 15,35: Die Filme der Woche. 16,10: Unterhaltungskonzert (Schallplatten). 17,10: Das Buch des Tages: 17,25: Aus neuen Tonfilmen. 18: Kolping und sein Werk. 18,25: Die Zusammenfassung. 18,55: Wettervorhersage. 19: Bad Warmbrunn. 20: Das wird Sie interessieren! 20,15: Heitere Abendmusik. 21,10: Aus Berlin: Frühlings-Cocktail. 22,15: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22,45: Alte und neue Tanzmusik. 0,30: Funkstille.

Dr. Wilhelm Wolff, „Das Arbeitsrecht Polens", mit anhängendem, ausführlichem Sachregister, erschienen 1931, bei der Kattowitzer Buchdruckerei- und Verlags-Sp. Akc. in Katowice, ul. 3go Maja 12. Umfang ca 200 Seiten, Preis 6,— zł.

Es ist seit längerer Zeit von allen Seiten mit Bedauern bemerkt worden, daß es bisher keine handliche Zusammenstellung der polnischen arbeitsrechtlichen Gesetze in deutscher Sprache gab. Dieser Mangel trat umso stärker in Erscheinung, als in den letzten Jahren ein wichtiges Gesetz dem anderen folgte. Diesem Uebelstand hat nun endlich in dankenswerter Weise die Kattowitzer Buchdruckerei- und Verlags-Sp. Akc. durch die Herausgabe des oben genannten Buches abgeholfen.

Der Verfasser hat es, dank seiner langjährigen Tätigkeit in der Praxis, vorzüglich verstanden, die wesentlichen Bestimmungen eines jeden Gesetzes in klar verständlichem Deutsch und in einwandfreier Uebersetzung zu bringen. In diesem Buch sind nicht nur die polnischen arbeitsrechtlichen Gesetze enthalten, sondern auch eine ganze Reihe von Gesetzen, die nicht unter das Arbeitsrecht fallen, die aber jeder deutschsprachige Arbeitgeber und Arbeitnehmer kennen muß, so die Bestimmungen über Lohnsteuerabzug, die Aufenthaltsvorschriften für Ausländer, das Gesetz über die Unterstützung der Familien von zu militärischen Uebungen eingezogenen Personen, der Genfer Vertrag über Oberschlesien usw. Besonders erfreulich ist, daß die komplizierten Bestimmungen des autonomen schlesischen und oberschlesischen Arbeitsrechts eingehend dargestellt sind.

Ein ausführliches Sachregister erleichtert den Gebrauch des Buches wesentlich, so daß jeder Laie auf dem Gebiete des Arbeitsrechts alle gewünschten Auskünfte ohne unnötiges Suchen in kürzester Zeit aus dem Buche erhalten kann.

Der Preis von 6 zł ist so niedrig gehalten, daß sich jeder das Buch anschaffen kann. Gerade in der heutigen Zeit der Wirtschaftskrise sollte keiner diese kleine Ausgabe scheuen, um sich vor schwerem wirtschaftlichen Schaden zu bewahren.